

ÖSTERREICHS M&A-MARKT 2025 Ein Überblick

Die interessantesten Details des österreichischen M&A-Marktes 2025:

- Die Zahl der Transaktionen ist praktisch gleich geblieben.
- Das M&A-Transaktionsvolumen ist um 8,2 % gestiegen.
- Die um Groß-Transaktionen bereinigte durchschnittliche Transaktionsgröße ist um 6,9 % auf eine neue Rekordmarke von € 23,82 Mio. gestiegen.
- Der Anteil an grenzüberschreitenden Transaktionen hat sich geringfügig auf 67,8 % reduziert.
- Die drei Top-Branchen in diesem Jahr: **Software & Datentechnik, Immobiliengesellschaften, sowie Lebensmittel-Erzeugung und -Verarbeitung.**
- Wie im Vorjahr bewegt sich die Mehrzahl der Messgrößen am unteren Ende der Vergleichswerte für den 25-jährigen Beobachtungszeitraum.

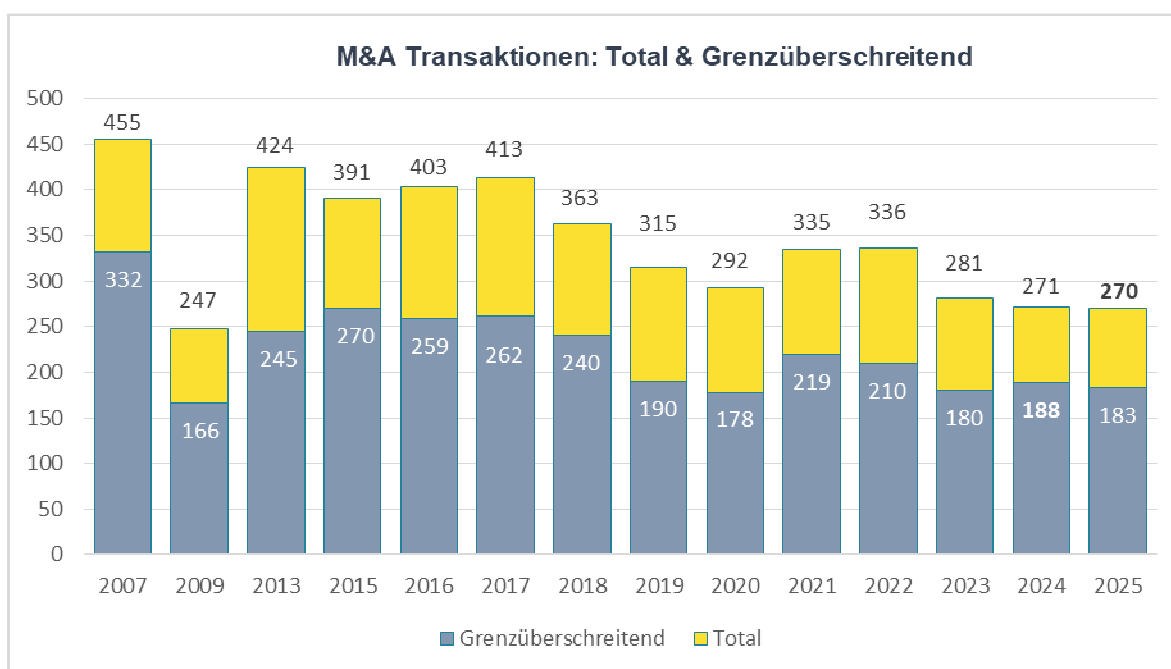
Die Zahl der Transaktionen am österreichischen M&A-Markt ist gegenüber dem Vorjahr praktisch gleich geblieben. Eine Abweichung um eine einzige Transaktion entspricht weniger als der statistischen Unschärfe. In absoluten Zahlen befindet sich der österreichische M&A-Markt somit weiterhin knapp über dem Niveau der Krisenjahre 2009 und 2010, also am untersten Ende des gesamten 25-jährigen Beobachtungszeitraums. Das für den österreichischen M&A-Markt der letzten beiden Jahre an sich untypische erratische Verhalten im Jahresverlauf wiederholte sich auch 2025. Ganz offensichtlich wird die Zahl der Transaktionen nicht mehr durch abwicklungstechnische Fragen determiniert, sondern von geopolitischen Ereignissen: der Monat November war der aktivste Monat mit 35 Transaktionen (im Vorjahr war es der Monat Mai mit derselben Anzahl); der Folgemonat Dezember war der schwächste Monat mit 15 Transaktionen. Das zweite Quartal fiel sehr schwach aus, dafür war das vierte Quartal exzellent. Offensichtlich schöpften die Marktteilnehmer wieder mehr Vertrauen in eine positive Entwicklung der Weltwirtschaft. Die Zahl der Transaktionen war im ersten Halbjahr um fast exakt 22% niedriger als im zweiten Halbjahr 2025.

Zahl an untersuchten M&A-Transaktionen 2024:

270

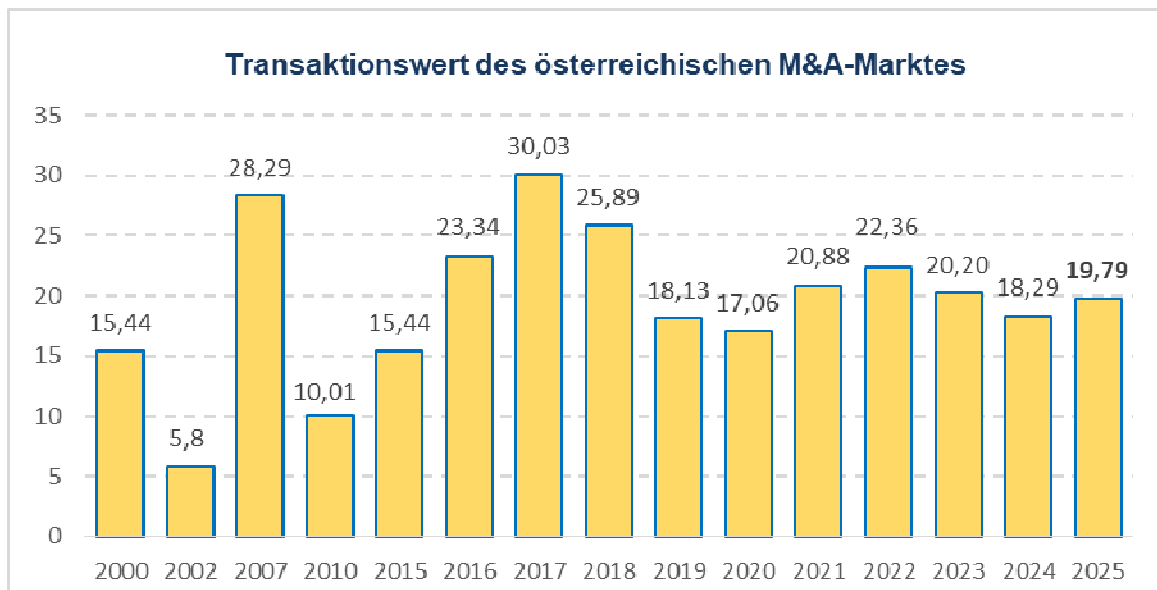
Davon mit „grenzüberschreitendem Konnex“:

183 (67,8 %)

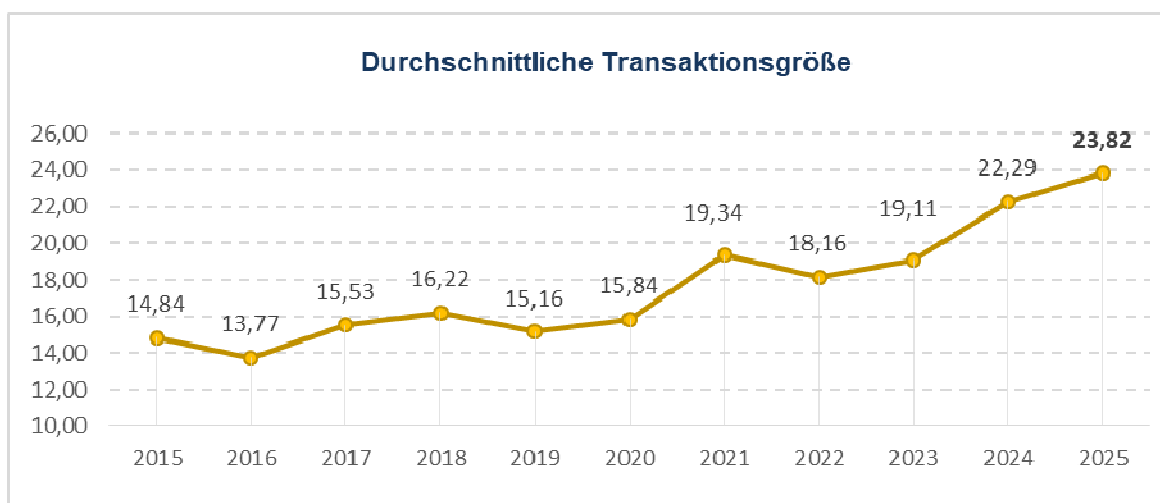


Das Volumen der 23 Großtransaktionen betrug € 13,91 Mrd. und damit – genau wie im Vorjahr - **das 2,4-Fache** des gesamten restlichen M&A-Marktes dieses Jahres. Dazu sei angemerkt, dass fast genau die Hälfte dieses Volumens auf eine einzige Transaktion entfällt.

Bezüglich des **Gesamt-Transaktionswertes** des M&A-Marktes 2025 gleicht sich Österreich dem internationalen Trend an: trotz der niedrigen Transaktionsziffern steigt das Transaktionsvolumen des M&A-Marktes um **8,2 %** von € 18,29 Mrd. **auf € 19,79 Mrd.** Dass vergleichbare Analysen einen deutlich höheren Transaktionswert aufweisen, liegt an einer einzigen Transaktion: die Borealis-Borouge-Fusion wurde nicht in diese Analyse aufgenommen, da sie nicht der strengen Definition einer M&A-Transaktion „zwischen zwei nicht nur juristisch, sondern auch wirtschaftlich unabhängigen Entscheidungsträgern“ entspricht. Wie mehrfach in dieser Artikelserie hingewiesen, sei empfohlen, sich nicht durch inflationsbedingt hohe Zahlen täuschen zu lassen, sondern die realen Werte im Auge zu behalten.



Bereinigt man den M&A-Markt um Groß-Transaktionen, so ist 2025 die **durchschnittliche Transaktionsgröße** nominell weiter gestiegen – **um 6,9 % auf € 23,82 Mio.** – und erreicht inflationsbedingt einen **neuen Rekordwert!**



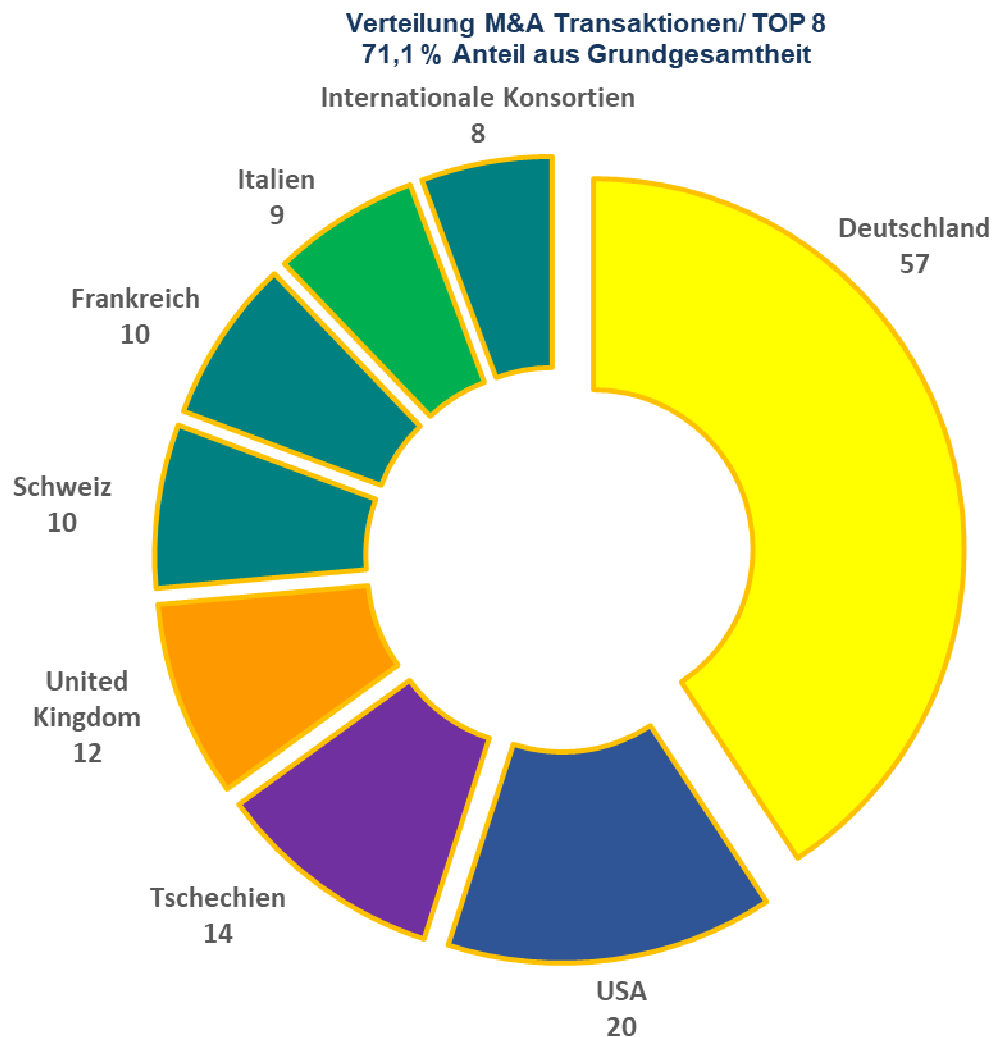
Maximum - 2025: 23,82
Minimum - 2005: 9,69

1. Transaktionen mit grenzüberschreitendem Konnex

Der Anteil der M&A-Aktivitäten mit Ausländern bzw. mit grenzüberschreitendem Konnex an den gesamten M&A-Aktivitäten liegt mit **67,8 % am unteren Ende des obersten Quartils** des 25-jährigen Beobachtungszeitraums.

Wie im Vorjahr ist die **Zahl ausländischer Käufer in Österreich** auch in diesem Jahr deutlich höher als die **Zahl österreichischer Käufer im Ausland**.

Insgesamt hat sich die Struktur der M&A-Aktivitäten mit grenzüberschreitendem Konnex nicht wesentlich verändert, mit einer großen Überraschung – **Tschechien** als dritt-aktivstes Land ist eine Premiere.



Im Jahr 2025 waren **35 verschiedene Nationen** in Transaktionen mit Österreichbezug involviert.

Die Spitzenplätze werden – wie immer – von den klassischen Handelspartnern dominiert.

Deutschland hat – als ewiger Spitzenreiter – mit **28,9 %** die meisten aller Transaktionen mit grenzüberschreitendem Konnex auf sich vereinigt. Dies bedeutet zwar eine erhebliche Steigerung gegenüber dem vorjährigen Niedrigst-Rekordwert, ist aber immer noch weit von historischen Werten entfernt. Interessantes Detail: **deutsche Käufer** haben wieder **deutlich mehr österreichische Unternehmen erworben** als umgekehrt.

Die **USA** befinden sich im Jahr 2024 wieder auf den zweiten Platz – mit einem ausgewogenen Verhältnis.

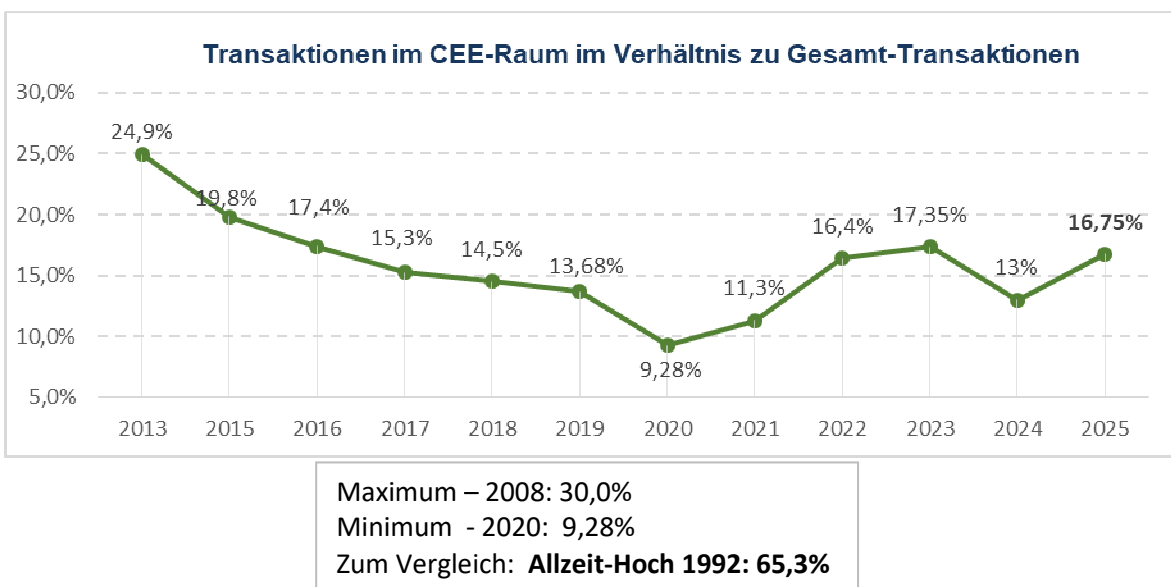
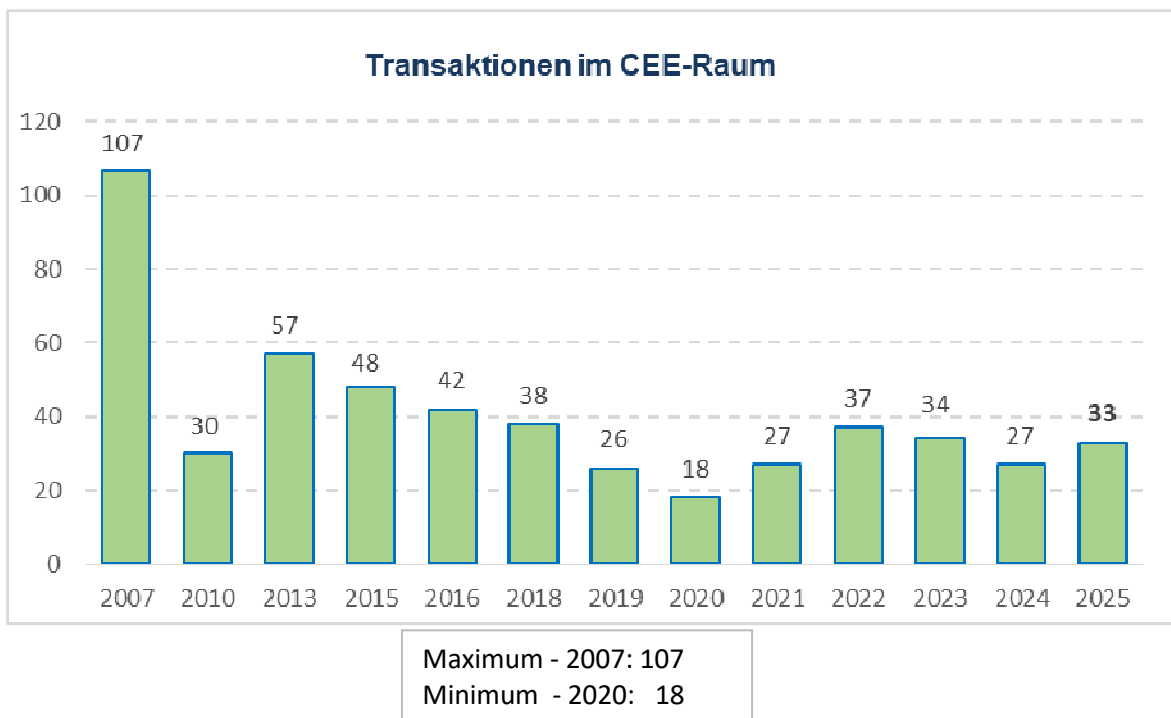
Tschechien war in der Vergangenheit mehrmals unter den Top 8-Ländern – **aber noch nie unter den Top 3**.

Mit **UK/Großbritannien, Schweiz, Frankreich** und **Italien** nehmen Länder in der tabellarischen Aufstellung die Spitzenplätze ein, die historisch sehr beständig darin vertreten sind.

Die Kategorie „**internationale Konsortien**“ wird zwar schon lange geführt und betrifft Konsortien, in denen weder Stimmanteile noch faktische Einflussmöglichkeiten einem Staat eindeutig zugeordnet werden können. Wirklich auffällig ist diese Form jedoch vor 2019 nicht in Erscheinung getreten. 2020 hat diese Kategorie ihren Anteil plötzlich stark ausgebaut, vor allem als Folge einiger großer Beteiligungs-Syndikate; nach dem spürbaren Rückgang der Beteiligungsaktivitäten im Jahr 2024 ist diese Kategorie im Jahr 2025 wieder in der Spitzengruppe der „Herkunftsländer“ vertreten.

Die Zahl der Transaktionen in **Ländern des CEE-Raumes** ist in absoluten Ziffern um 22,2 % auf 33 Transaktionen gestiegen, der relative Anteil beläuft sich auf 16,75 %. In 30 % der Fälle erwarben osteuropäische Käufer österreichische Unternehmen.

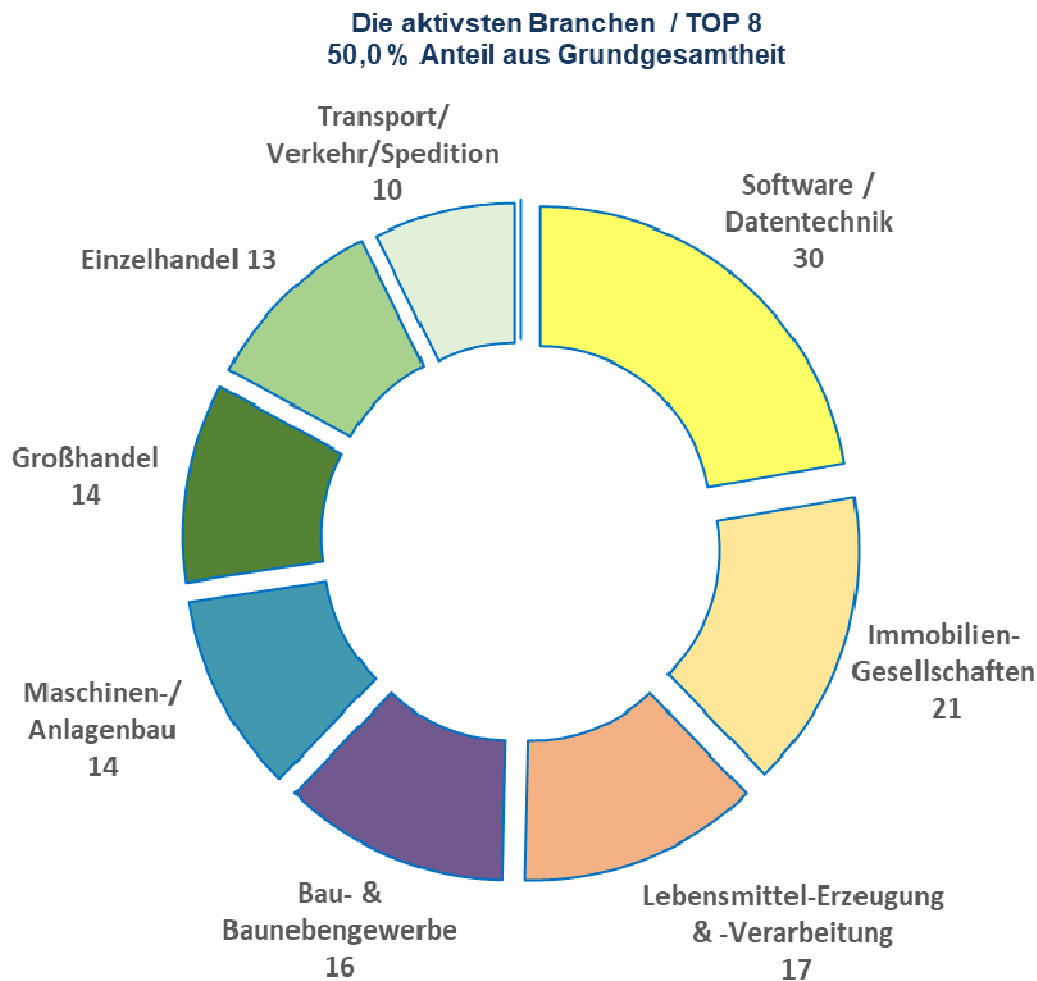
Top-Nationen 2025: **Tschechien, Polen** und **Slowenien**



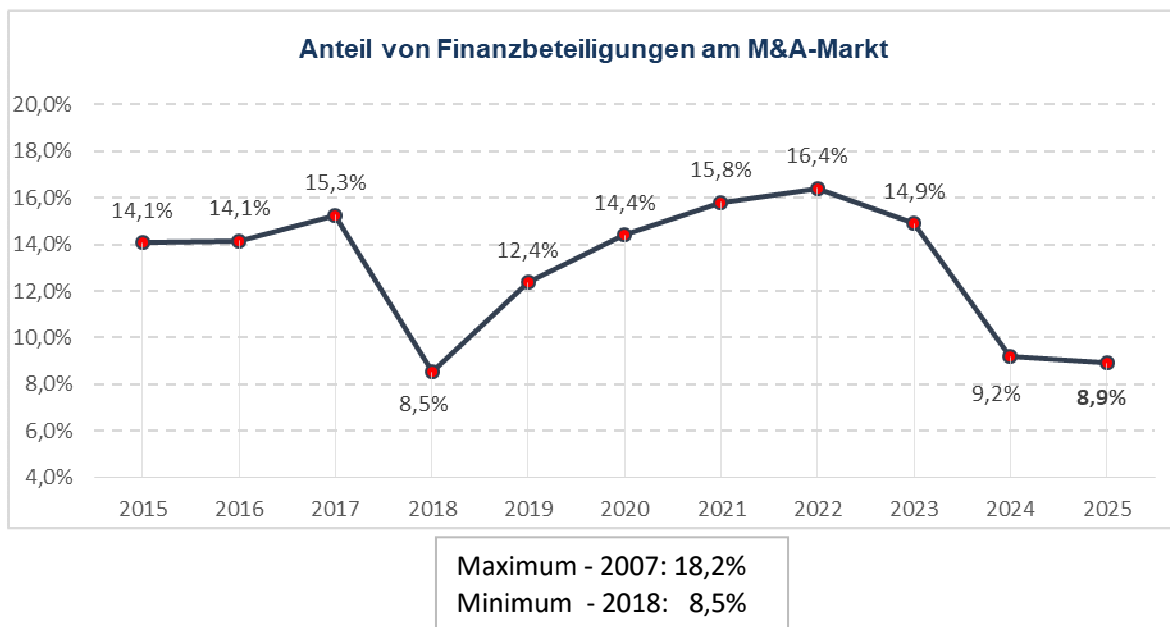
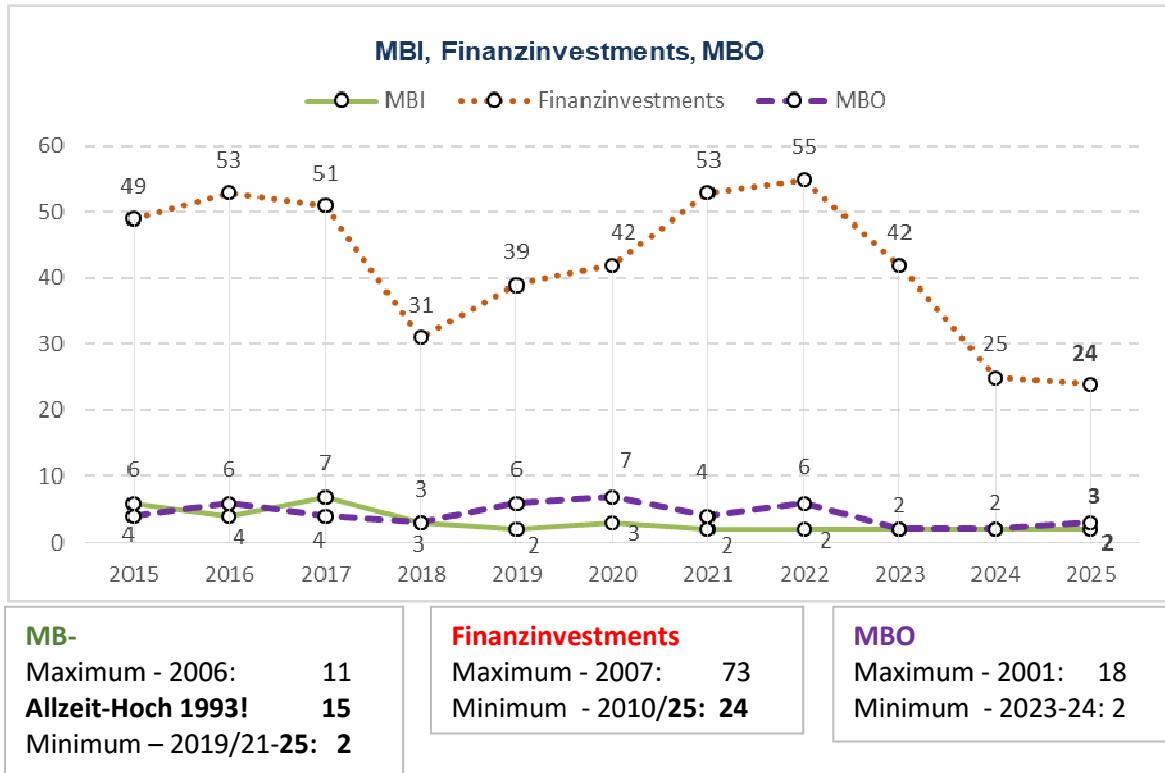
2. Branchenanalyse

Im Vergleich zum Vorjahr gibt es eine ganze Reihe auffälliger Entwicklungen:

1. An erster Stelle steht – etwas überraschend nach der Entwicklung im Vorjahr - der Bereich **Software & Datentechnik**. Die eindrucksvolle Anzahl an Transaktionen belegt, dass sich offensichtlich die Verkäufer in diesem Sektor inzwischen an die niedrigeren Transaktion-Multiples gewöhnt haben.
2. An zweiter Stelle findet sich der häufigste Spitzenreiter der Vorjahre: **Immobilien-gesellschaften**.
3. Auf den nächsten Plätzen melden sich mit der **Lebensmittelerzeugung und –verarbeitung** und dem **Bau- & Baunebengewerbe** zwei der historisch aktivsten Branchen wieder zurück, um die es in den letzten Jahren etwas ruhiger geworden war.
4. Dahinter folgt mit Österreichs „typischer“ Käuferbranche, dem **Maschinen- und Anlagenbau**, der einzige Vertreter der klassischen verarbeitenden Industrie in den Top-Rängen.
5. Im Handelsbereich die nächste Überraschung: die Transaktionen im fast schon abgeschriebenen **Großhandel** übertreffen jene im **Einzelhandel** – und beide haben es in die Spitzengruppe geschafft.



3. "Nicht-strategische" Akquisitionen / Finanz-Beteiligungen



Wie im Vorjahr, war der österreichische Beteiligungsmarkt im Jahr 2025 von extremer Vorsicht geprägt: den Markt-Teilnehmern fehlt es offensichtlich an Planungssicherheit, daraus resultiert maximale Zurückhaltung. Das Resultat: Die Zahl an Transaktionen entspricht jener des bisher schwächsten Jahres 2010 im Beobachtungszeitraum.

4. Zusammenfassung

Wie im Vorjahr, bewegen sich die meisten Kenngrößen am unteren Ende des 25-jährigen Beobachtungszeitraums. Der Zweckoptimismus, der das zweite Halbjahr 2025 antrieb, ist inzwischen wieder Vorsicht und Zurückhaltung gewichen. Branchenführer nutzen ihre Stärke zur weiteren Bereinigung der Wettbewerbslandschaft. Von den meisten Marktteilnehmern werden Wachstumsstrategien mittel M&A aber nur mehr sehr selektiv verfolgt.

Am stärksten betrifft der Rückgang an Transaktionen Finanz-Investoren – 2025 war das Jahr mit der geringsten Transaktionszahl im Beobachtungszeitraum, in der gewählten Größenklasse. Aus der Tatsache, dass gleichzeitig der Anteil ausländischer Finanz-Investoren der höchste bisher beobachtete ist, lässt sich schließen, dass österreichische Finanz-Investoren deutlich vorsichtiger sind als ihre ausländischen Mitbewerber.

Der starke Rückgang an Minderheitsbeteiligungen lässt darauf schließen, dass Unternehmer klare und eindeutige Kontrolle wieder bevorzugen gegenüber Partnerschaften.

Insgesamt liefern die statistischen Daten interessante Erkenntnisse über die Entwicklung und Zukunftsaussichten ganzer Branchen, aber auch außenwirtschaftlicher Beziehungen.

So entwickelte sich der Trend der letzten Jahre bezüglich Auslandsakquisitionen dahingehend, dass mehr ausländische Unternehmen österreichische Unternehmen kaufen. Bis vor wenige Jahre war es noch genau umgekehrt. Die Herkunftsländer der Käufer und Verkäufer waren allerdings immer schon geographisch sehr ungleich verteilt.

Epilog

Wie im Vorjahr, kann sich der österreichische M&A-Markt nicht vom makroökonomischen und geopolitischen Umfeld abkoppeln. Allfällige im zweiten Halbjahr 2025 aufkeimende Hoffnungsschimmer wurden brutal – im wahrsten Sinne des Wortes – von der Wirklichkeit eingeholt.

In diesem Zusammenhang ist der Autor nicht ganz unglücklich über seinen Entschluss, sich altersbedingt sukzessive zurück zu ziehen und damit auch diese Artikelserie zu beenden. Bei der Inventur stellte sich heraus, dass der vorliegende Artikel den **50.sten dieser Serie im BankArchiv** darstellt – nach 12 zu allgemeinen M&A-Themen und 37 zum österreichischen M&A-Markt. Ein „Jubiläums-Artikel“ hätte sich aufgedrängt – als Vergleich über die gesamten letzten 40 Jahre, samt Schlussfolgerungen. Aus einem Grund müssen wir die Leser aber enttäuschen: auch wir können uns vom geopolitischen Umfeld nicht abkoppeln; die letzten Monate waren extrem herausfordernd für unsere Kunden; diesen Problemen können wir uns nicht entziehen, sondern wir müssen zu Lösungen beitragen. Die damit verbundene zusätzliche Arbeitsbelastung erlaubte keine Muse für besinnliche historische Betrachtungen. Vielleicht einmal zu einem späteren Zeitpunkt.

Es gibt einen zweiten, viel wichtigeren Grund, warum der Autor nicht unglücklich über den Zeitpunkt seines Rückzugs ist: **40 Jahre lang** konnte das M&A-Geschäft zu weitgehend marktwirtschaftlichen Bedingungen betrieben werden. Dirigistische Eingriffe gab es zwar immer schon. Unangenehm für die direkt Betroffenen, aber insgesamt in beschränktem Umfang. Und vor allem eines: berechenbar.

Natürlich kann man argumentieren, dass regulatorische und bürokratische Hemmnisse schon seit vielen Jahren Schritt für Schritt zunehmen. Absolut richtig: analog dem berühmten Beispiel vom Frosch im kochenden Wasser.

Allerdings haben diese Einflüsse in den letzten Jahren in einem Umfang zugenommen, dass von marktwirtschaftlichen Verhältnissen nicht mehr gesprochen werden kann. Im Gegensatz: politische Einflussnahme macht unternehmerische Tätigkeit un-planbar und wirkt damit disruptiv für viele Branchen.

Dasselbe gilt für das M&A-Geschäft: Transaktionen werden „komplexer“; gemeint ist damit die Abhängigkeit von regulatorischen und bürokratischen „Mit-Entscheidern“, die in der Regel nicht nach marktwirtschaftlichen Prinzipien entscheiden, gleichzeitig aber einen ungeheuren Verwaltungsaufwand verlangen.

Dazu zerbricht eine Welt, die bis vor wenigen Jahren noch natürlich zusammenzuwachsen schien, wieder in miteinander unvereinbare Blöcke.

M&A liefert ein Spiegelbild der Welt – und damit der Wirklichkeit, abseits der gängigen Klischees und Narrative.

Einige der wesentlichen Erkenntnisse:

- Volkswirtschaften – und Industrien – wandeln sich nur sehr langsam (zumindest bisher – und zumindest im westlichen Europa).
- Die etablierten Teilnehmer am M&A-Markt ändern sich auch über längere Zeiträume nur geringfügig.
- Während die Öffentlichkeit stets nach neuen Rekorden fragt, werden diese – zumindest hinsichtlich wertmäßiger Betrachtung – ausschließlich durch ordnungspolitische Maßnahmen, insbesondere die Geldmengenerhöhung der Zentralbanken, geschaffen.

DDr. Manfred Moschner

Geschäftsführender Gesellschafter der ACS Acquisition Services Wien
und selbständiger M&A-Berater

Wien, Mai/Juni 2026